

# Regionale Internetportale zur Förderung endogener Entwicklungsperspektiven am Beispiel der Region Nordfriesland

Jens MOFINA

(Dipl.-Ing. Jens Mofina, City & Bits GmbH, Alexanderplatz 5, D-10178 Berlin,  
email: [jens.mofina@cityandbits.de](mailto:jens.mofina@cityandbits.de), Website: [www.cityandbits.com](http://www.cityandbits.com))

## 1 ABSTRACT

Wer stand nicht schon einmal vor der einzigartigen Insel- und Halligenlandschaft Nordfrieslands. Mit den Inseln, Halligen und Wattlandschaften verfügt Nordfriesland über einmalige landschaftliche Erlebnisräume. Neben dieser hohen Lebensqualität entstehen aber auch vergleichsweise umfangreiche Wege bei der Errichtung der zentralen Orte. Aber nicht nur für Nordfriesland, sondern für jede Region geht es darum, getrennte, ja inselhafte Orte miteinander zu verbinden, um die regionale Wirtschaftskraft zu steigern und die wichtigen Potentiale der Bürgerschaft zu aktivieren. Regionale Internetportale könnten die sich in vielerlei Hinsicht vernetzende Region entscheidend unterstützen und zur Plattform gemeinsamer Anwendungen und Dienste werden.

Der Aufbau eines Regionalen Internetportals ist dabei eng an die Einbeziehung einer Vielzahl regionaler Akteure gebunden. Ohne den Aufbau eines Netzwerks von interessierten und engagierten Personen, Institutionen aus den Bereichen Bürgerschaft, Wirtschaft und Verwaltung verliert der Erwerb hochwertiger technologischer Plattformen oder verwaltungsmodernisierender Bestrebungen an grundlegender Wirkungskraft. Immerhin entstehen die entscheidenden Mehrwerte für Regionen erst dort, wo es den Internetportalen gelingt, Informationen und Dienste sinnvoll zu integrieren. Dabei wird schnell klar, dass sich Informationen und Dienste nicht frei im virtuellen Raum befinden, sondern meist an real existierende Akteure und Einzelpersonen einer Region gekoppelt sind. Wer sich der Verbindung von Orten oder Informationsbeständen annimmt, macht die Vernetzung von Menschen und Akteuren zu seiner Aufgabe. Der Aufbau Regionaler Internetportale zählt zu diesen kooperativen Aufgaben.

Ziel der ca. 40 Einzel- und Gruppengespräche war es, Aussagen zur regionalen Akteursstruktur und zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien zu erlangen. Neben der Erstellung eines Wissens- und Akteursplan, der wesentliche regionale Akteure darstellt und die regionalen Wissensbestände und Informationsbedürfnisse kartiert, wurden wichtige Kommunikationsverbindungen ermittelt. Wo liegen zum Beispiel Kommunikationsschwierigkeiten und Abstimmungsproblemen in den regionalen Akteursstrukturen? Im Mittelpunkt der Arbeit stand damit auch die Konzeption konkreter Möglichkeiten und Maßnahmen des IT-Einsatzes zur Förderung einer endogenen Regionalentwicklung.

Daneben bestand die Aufgabe, die Gesprächspartner über die Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten von Informationstechnologien zu informieren, mögliche Mehrwerte aufzuzeigen und die Motivation für die Beteiligung an einem Projekt zur Weiterentwicklung des Regionalen Internetportals Nordfrieslands zu wecken.

Verwaltungen kommen zukünftig verstärkt vor allem initiiierende und koordinierende Aufgaben zu. Wer Städte und Regionen entwickeln will und sich der Verbindung von Orten und Informationsbeständen annimmt, macht die Vernetzung von Menschen und Akteuren zu seiner Aufgabe.

## 2 PERIPHERE RÄUME DURCH DIE ERWEITERUNG DES RESSOURCENBEGRIFFS ENTWICKELN

Die Globalisierung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens, löste in verschiedenen Bereichen einen Strukturwandel aus. Diese strukturellen Veränderungen, unter anderem getragen von technologischen Innovationen, sind auf der Ebene der Städte und Regionen angekommen. Durch den Ausbau weltweiter Verkehrs- und Kommunikationssysteme kam es zu einer Erweiterung der Kultur- und Wirtschaftsräume. Die Möglichkeit in Kontakt zu treten, zu handeln, aber auch des weltweiten Erfahrungsaustausches haben sich intensiviert.

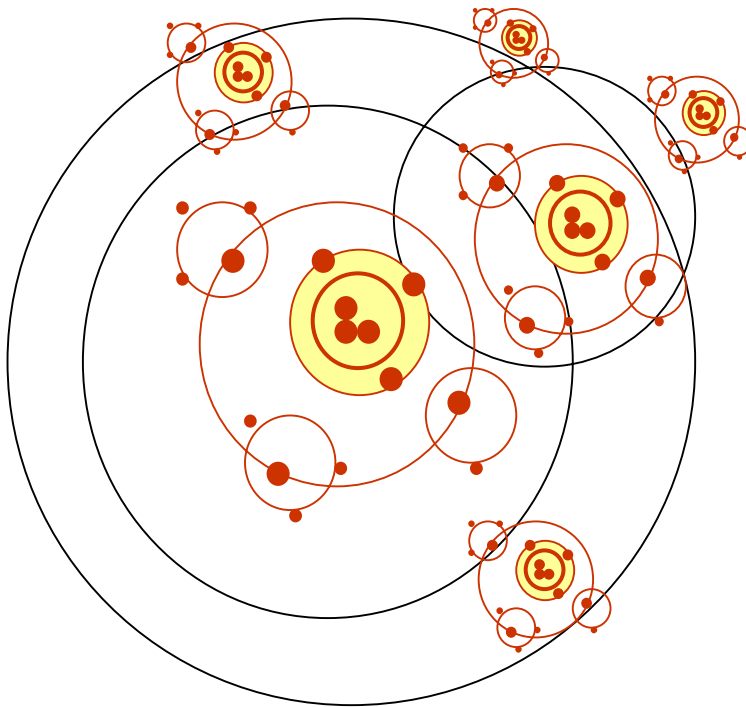
Im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel führt dies zu veränderten Rahmenbedingungen in den Regionen. So existieren beispielsweise zahlreiche weltweite aber auch europäische Regionen, die von den globalen Geld- und Warenströmen weitgehend ausgeschlossen sind, im globalen Maßstab eine sehr geringe Aufmerksamkeit genießen. Im Gegensatz dazu existieren einige wenige global cities und Metropolregionen, die Zentrum globaler wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aktivitäten sind.

Gerade „benachteiligte“ Regionen sehen eine wesentliche Chance zur Sicherung und Erweiterung der Lebensqualität in der stärkeren Binnenorientierung. Dabei geht es keineswegs um den Versuch, den globalen Austausch von Erfahrungen und Informationen oder auch von Waren in Frage zu stellen. Sehr wohl geht es jedoch darum, einen ergänzenden Weg aufzuzeigen, wie sich Regionen, Gestaltungsspielräume sichern können.

Wie ist der Grundsatz des Ausgleichs regionaler Ungleichheiten aufrecht zu erhalten? Dies meint nicht den Abbau der Vielfalt globaler Lebensweisen, sondern in erster Linie die Sicherung der Lebensqualität, die Steigerung der regionalen Selbstverantwortlichkeit und Gestaltungsspielräume. Es geht auch nicht um die Trennung der Regionen durch eine verschärfte Regionalisierungstendenz, sondern um die weltweite Entwicklung von Qualitäten menschlichen Zusammenlebens und menschlicher Produktivität. Dadurch dass menschliches Zusammenleben immer noch der materiell-räumlichen Unmittelbarkeit bedarf, ist die Ebene der Stadt bzw. der Region Quelle der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Potentiale. Diese gilt es zu entwickeln.

Die Tatsache, dass trotz der enormen gesellschaftlichen Mobilität noch immer der weitaus größte Teil aller privaten Umsätze im Umkreis von 20 km getätigt wird, unterstreicht die kommerzielle Attraktivität der regionalen Ebene.[Kubicek,

H. / Wagner, R.] Auch angesichts der Tatsache der steigenden Bedeutung digitaler Medien und virtueller Anwendungen kennzeichnet der Mensch sich durch seine Körperlichkeit aus, die mitentscheidend für den Bedeutungserhalt der räumlichen Nähe und somit auch für die Stadt und Region ist. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die menschliche Identifikation mit einer Gemeinschaft oder einem Ort, selten über den der Stadt und Region hinausgeht. Dabei wird der Regionsbegriff individuell wahrgenommen.



Dies sind nur einige der Argumente, die für die Bedeutung der Region im globalen Aktionsraum sprechen. Letztendlich steht zu vermuten, dass entwickelte Regionen auch Impulse für die global vernetzte Wirtschaft liefern, die ja doch immer wieder einer Verankerung in der Region bedarf. Dies gilt es auch von den global agierenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren zu erkennen. Es geht auch um die Auflösung des Konfliktes, der sich zwischen stärkerer regionaler Selbstverantwortlichkeit und erhöhten Gestaltungsspielräumen (Regionalisierung) auf der einen und dem Macht- und Steuerungsanspruch des globalen Geld- und Warenstromes (Globalisierung) auf der anderen Seite abzeichnet.

Gleichzeitig ist von einer Erweiterung des Ressourcenbegriffs auszugehen, der vor allem die menschlichen Ressourcen, wie Kreativität, Engagement und Wissen mit einbezieht. Vor diesem Hintergrund beginnt sich auch die Rolle und das Selbstverständnis des Staates von einer leistungserbringenden Institution hin

zu einer aktivierenden Rolle zu verändern. „Unter dem aktivierenden Staat wird ein Staat verstanden, der zwar an einer umfassenden öffentlichen Verantwortung für gesellschaftliche Aufgaben festhält, jedoch nicht alle Leistungen selbst

Aktivierungs- und Initiierungswellen stehen am Anfang der Entwicklung eines Regionalen Internetportals

erbringen muss. Seine Aufgabe ist vielmehr, die Gesellschaft einschließlich der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes zu aktivieren, zu fordern und zu fördern, sich selbst als Problemlöser zu engagieren.“[Institut Arbeit und Technik]. Der "aktivierende Staat", der als Entwicklungsagentur die Organisations- und Selbsthilfepotentiale seiner Gesellschaft mobilisiert, ist ein vielfach verwendetes Bild.

Eine Vielzahl der in Regionen vorhandenen Potenziale werden in sektoralen Planungen verfolgt. Hier bestehen über Jahrzehnte eingeübte Praktiken und Erfahrungen. Nicht zuletzt im Zuge der Nachhaltigkeitsdebatte wurde die gegenseitige Bedingtheit der Potentiale und Einzelfaktoren deutlich. Demzufolge gilt es auch heute noch als konsequent, die verstärkte Integration der sektoralen Planungen im Sinne einer endogen orientierten Regionalentwicklung zu fordern und Handlungspraktiken zu entwickeln. Letztendlich geht es auch um die Auseinandersetzung mit der Frage, ob moderne Informations- und Kommunikationstechnologien aufgrund ihrer Vernetzungsunterstützung in der Lage sind, die endogene Entwicklung einer Region zu unterstützen.

Informationen, Wissen und Fähigkeiten sind in einer Region auf eine Vielzahl von Akteuren und Institutionen verteilt. In Regionen existieren meistens eine Vielzahl von Innovations-kernen, die können (müssen aber keine) Verwaltungen sein.

Diese Abbildung zeigt, wie die hierarchischen Verwaltungs- und Gestaltungsebenen (schon aufgrund ihrer unterschiedlichen räumlichen Einflusssphäre) aber auch andere regionale Akteure unterschiedliche Ausdehnungen haben und sich gegenseitig bedingen. Die Aktivierungswellen überlagern sich. Diesen Prozess gilt es zu strukturieren und zu koordinieren.

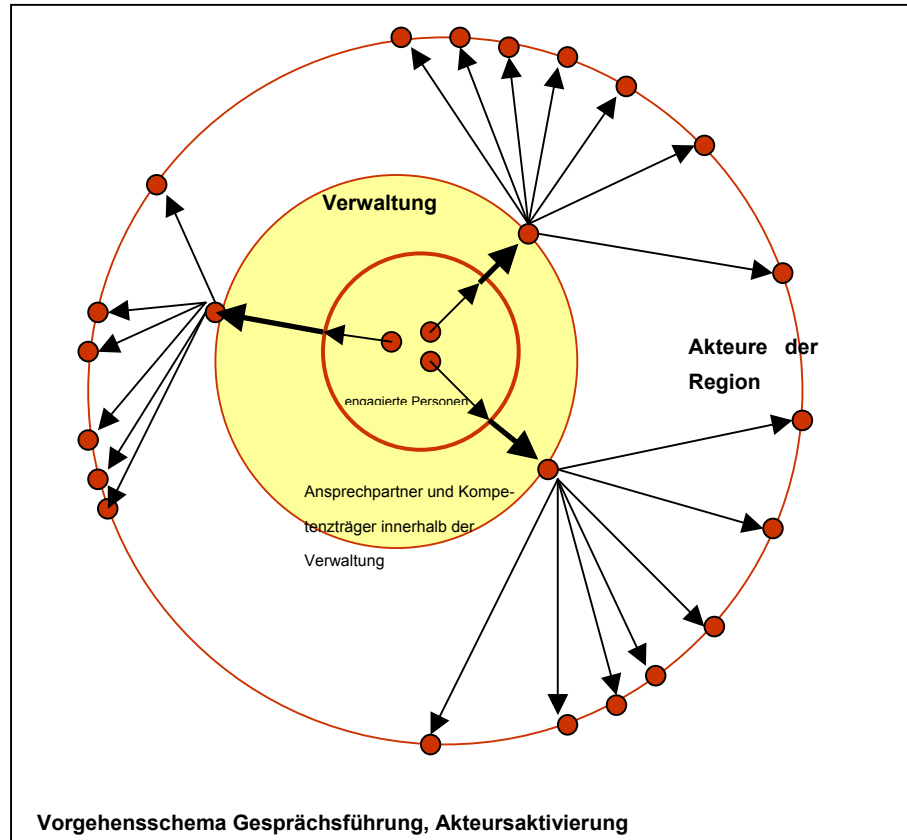
zuletzt im Zuge der Nachhaltigkeitsdebatte wurde die gegenseitige Bedingtheit der Potentiale und Einzelfaktoren deutlich. Demzufolge gilt es auch heute noch als konsequent, die verstärkte Integration der sektoralen Planungen im Sinne einer endogen orientierten Regionalentwicklung zu fordern und Handlungspraktiken zu entwickeln. Letztendlich geht es auch um die Auseinandersetzung mit der Frage, ob moderne Informations- und Kommunikationstechnologien aufgrund ihrer Vernetzungsunterstützung in der Lage sind, die endogene Entwicklung einer Region zu unterstützen.

### 3 PROJEKT VORGEHEN

Schon seit einiger Zeit werden die innovativen Internetaktivitäten des Kreises Nordfriesland deutschlandweit mit Aufmerksamkeit verfolgt. Innerhalb der Kreisverwaltung wurde bisher der Darstellung der Verwaltung aber auch der Kooperation mit den Gemeinden eine hohe Bedeutung beigemessen. Die Kreisverwaltung ist sich bewusst, dass sich ein Internetportal, das die Informationen, Dienste und Akteure der gesamten Region und nicht nur der Verwaltung erschließen soll, weiterentwickeln muß. Bei der Initiierung solcher umfangreichen regionalen Prozesse kommt der Kreisverwaltung schon aufgrund der verstärkten koordinierenden und kommunizierenden Aufgaben in anderen Bereichen, eine besondere Rolle zu. Um hier jedoch nicht ein Vorhaben zu initiieren, für das eventuell die notwendige Akzeptanz fehlt, wurde ein intensives Befragungs- und Beteiligungsvorhaben gestartet. Dazu konnte ein Diplomarbeitvorhaben am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin gewonnen werden. Ziel der ca. 40 Einzel- und Gruppengespräche war es, Aussagen zur regionalen Akteursstruktur und zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien zu erlangen. Neben der Erstellung eines Wissens- und Akteursplan, der wesentliche regionale Akteure darstellt und die regionalen Wissensbestände und Informationsbedürfnisse kartiert, wurden wichtige Kommunikationsverbindungen ermittelt. Wo liegen zum Beispiel Kommunikationsschwierigkeiten und Abstimmungsproblemen in den regionalen Akteursstrukturen? Im Mittelpunkt der Arbeit stand damit auch die Konzeption

konkreter Möglichkeiten und Maßnahmen des IT-Einsatzes zur Förderung einer endogenen Regionalentwicklung. Vor allem dem Engagement und Innovationsfreude der Gesprächspartner ist es zu verdanken, dass hier Ideen für nahezu 30 konkrete Projekte entstanden sind. Jedes der Gespräche diente der Ermittlung weiterer regionaler Akteure. So entstand ein sich von Gespräch zu Gespräch verstärkendes Netzwerk.

Daneben bestand die Aufgabe, die Gesprächspartner über die Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten von Informationstechnologien zu informieren, mögliche Mehrwerte aufzuzeigen und die Motivation für die Beteiligung an einem Projekt zur Weiterentwicklung des Regionalen Internetportals Nordfrieslands zu wecken. Aber wie vermittelt man der Gleichstellungsbeauftragten, dem Geschäftsführer eines Windanlagenherstellers, dem Bauer und dem Pfarrer die Bedeutung moderner Internettechnologien für die Verfolgung der eigenen Interessen? Wie gelingt es von einem kooperativen Vorgehen und der Bedeutung für die gesamte Region zu überzeugen? Die Ansprache ist in jedem Fall anders zu wählen und erfordert ein Auftreten weit jenseits aller administrativen Überheblichkeit und bürokratischen Gesinnung.



Die Kreisverwaltung Nordfriesland war Ausgangspunkt der Aktivitäten. Hier wurden mit engagierten Mitarbeitern und der Verwaltungsspitze verwaltungsinterne Aspekte beleuchtet und Akteure mit „Drehscheibenfunktion“, die über ein hohes Akteurswissen und über hohen regionalen Einfluß verfügen, identifiziert. Alle Gespräche wurden durch ein offizielles Bekenntnis der Verwaltungsspitze unterstützt. Über die regionale Presse wurde die Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit eingeleitet. In den Einzel- und Gruppengesprächen wurde ein großes Interesse gegenüber der Weiterentwicklung des Regionalen Internetportals geäußert. Dies betrifft die Gespräche mit den Verwaltungsmitarbeitern genauso wie die mit anderen regionalen Akteuren. Gerade im bürgerschaftlichen Bereich war die Einsicht in die Mehrwerte eines gemeinsamen und vernetzten Vorgehens deutlich ausgeprägt. Im wirtschaftlichen Bereich konnten vor allem die Interessensvertretungen und Verbände für einer Mitwirkung am Projekt gewonnen werden. Vor allem die Einbindung der regionalen Wirtschaftsförderung, IHK, Tourismusverbände, Regionalmanagementinitiativen und Banken erhält eine hohe Bedeutung.

Mit dem Werben für ein kooperatives Vorgehen ist nur ein Anfang gemacht. Eine der wichtigsten Aufgabe für den Weiterentwicklungsprozess des Regionalen Internetportals Nordfriesland ist der Aufbau eines Akteursnetzwerkes, das sich der Thematik eigenverantwortlich annehmen kann, das Netzwerk pflegt und weiterentwickelt. In der Kreisverwaltung liegen Pläne vor, die Bestrebungen in feste Bahnen zu lenken. Ziel ist die Einrichtung von Arbeitsgremien für die Bereiche Verwaltung und Wirtschaft sowie die Gründung eines Bürgernetz e.V.. Ein zentrales Gremien soll die Aktivitäten in den drei Dimensionen koordinieren und zusammenführen. Die Aufgaben reichen von der Diskussion der Informationsangebote und Dienste bis hin zu Fragen der stärkeren Unterstützung der Prozesse zur regionalen Entwicklung.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten soll nicht nur die Entwicklung der Internetseite [www.nordfriesland.de](http://www.nordfriesland.de), sondern aller kommunalen Online-Angebote stehen. Schwerpunkt wird auch die Beschäftigung mit der sinnvollen Integration von gemeindlichen und regionalen Internetangeboten sein. Die Ergebnisse sollen allen lokalen Internetpräsenzen zur Verfügung gestellt werden. Bei allen Aktivitäten wird man stark auf ehrenamtlichem Engagement aufbauen müssen.

#### 4 REGIONALE WISSENSBESTÄNDE, INFORMATIONSBEDÜRFNISSE UND KOMMUNIKATIONSVERBINDUNGEN

Mit den Akteuren der Region sind Daten, Informationen, Wissen, Fähigkeiten, Engagement und Ressourcen im weitesten Sinne verbunden. Für die positive Entwicklung einer Region ist mitentscheidend, ob es gelingt, eine Übersicht über das vorhandene Wissen und die verfügbaren Fähigkeiten zu entwickeln. Dies ist die Grundvoraussetzung für die Information von Hilfe- und Unterstützung Suchenden – damit also auch für die Entwicklung der regionalen Ressourcen. Dabei geht es immer wieder um die Beantwortung der fünf Fragen, die die Orientierung in der Region ausmachen.

- Wer? – Wen gibt es in der Region, der mir helfen kann?
- Was? – in welchen Bereichen verfügt der Akteur über besondere Fähigkeiten, besonderes Wissen?
- Wo? – Wo ist er zu erreichen?
- Wann? – Wann ist er zu erreichen?
- Wie? – Wie ist er zu erreichen bzw. was sind die Zugangsvoraussetzung, um ihn zu kontaktieren? – Kontaktvorbereitung

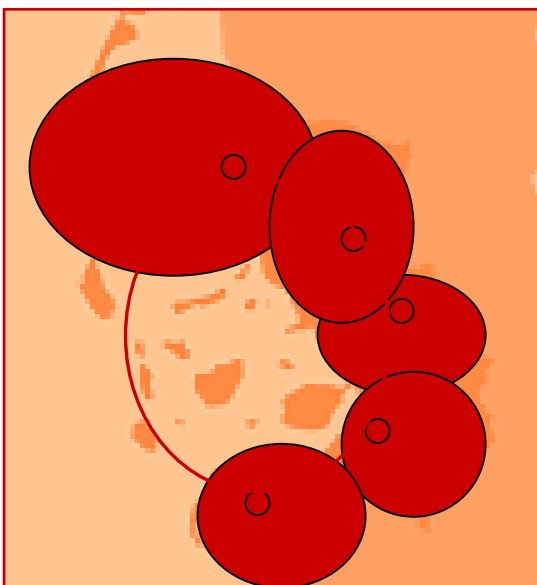
Während der Ermittlung der Akteursstruktur und Wissens- bzw. Fähigkeitsverteilung in der Region Nordfriesland bestand eine Aufgabe auch darin, zentrale Akteure ausfindig zu machen. Diese nehmen eine besondere Stellung im regionalen Netzwerk ein, da sie sich übergreifenden organisatorischen, administrativen und moderativen Aufgaben annehmen. Sie sind in weitestgehend allen regionalen Gestaltungsfeldern anzutreffen und sind Kristallisationskerne der regionalen Entwicklung. Neben der Tatsache, dass es sich dabei um verstärkte Wissensträger handelt, was in erster Linie auf ihre zentrale Stellung im Akteursnetzwerk zurückzuführen ist, sind mehrere Gründe für die gesteigerte Bedeutung verantwortlich:

- regionale Koordination und zentrale Anlaufstelle als administrativ zugewiesene Aufgabe (Kreisverwaltung)
- Netzwerk- und Koordinierungsaufgaben eigenständiger Gesellschaften (Regionalmanagement, WFG, ...)
- besonderes Engagement und ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten bzw. Vertrauensstellung aus ehrenamtlichen Aktivitäten.

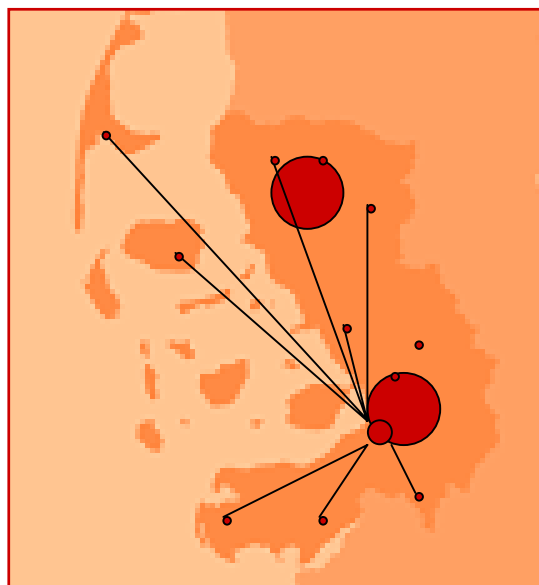
Eine Konsequenz, die in einer Vielzahl der Gespräch deutlich wurde, weist auf eine starke Belastung dieser regionalen Mittler hin. Insbesondere gilt als erwähnenswert, dass ohne den hohen Anteil ehrenamtlicher Arbeit, die Vernetzung der Region nicht so weit vorangeschritten wäre. Dennoch sollten Erwägungen zum verstärkten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien zur regionalen Vernetzung auf die Unterstützung der regionalen Mittler angelegt sein. In der Unterstützung bestehender sozialer Netzwerkstrukturen sind höhere Ergebnisse als im Aufbau neuer Strukturen zu erwarten.

Neben einzelnen Akteuren, die sich vor allem um die Vernetzung der regionalen Akteure und Ressourcen bemühen, existieren Gremien und Abstimmungsrunde, die ähnliche Zwecke verfolgen. In diesen Gremien kommen weitestgehend regelmäßig eine Vielzahl von Einzelinitiativen und Einzelpersonen zusammen, um sich zu einem bestimmten Thema zu verständigen, abzustimmen oder gemeinsame Aktionen zu planen. Sie sind wichtige Einstiegspunkte für die Verbreitung innovativer Ideen sowie die schonende Nutzung geistiger und körperlicher Ressourcen der Einwohner.

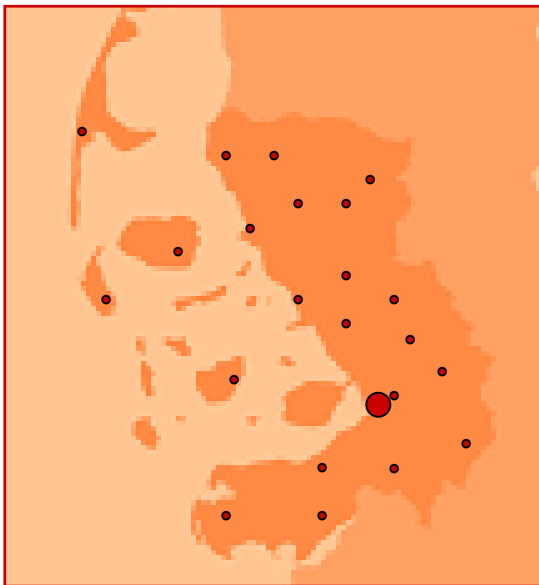
In der Struktur dieser Gremien spiegelt sich die stark dezentral angelegte Verteilung in Nordfriesland wieder. Die Akteursstruktur basiert in vielen Fällen auf einer Kombination von zentralen Abstimmungsrunden und stark dezentralisierten arbeitenden Multiplikatoren. Die Multiplikatoren stimmen sich in zentralen Steuerungsgruppen ab, arbeiten aber weitestgehend vor Ort in den oftmals weit voneinander entfernten Dörfern und Kleinstädten. Gerade aber diese örtliche Präsenz erscheint als sehr wichtig, um die Bedürfnisse der Einwohner zu erkennen und direkt adressieren bzw. aktivieren zu können. Die direkte Kommunikation erfordert der unmittelbaren räumlichen Nähe.



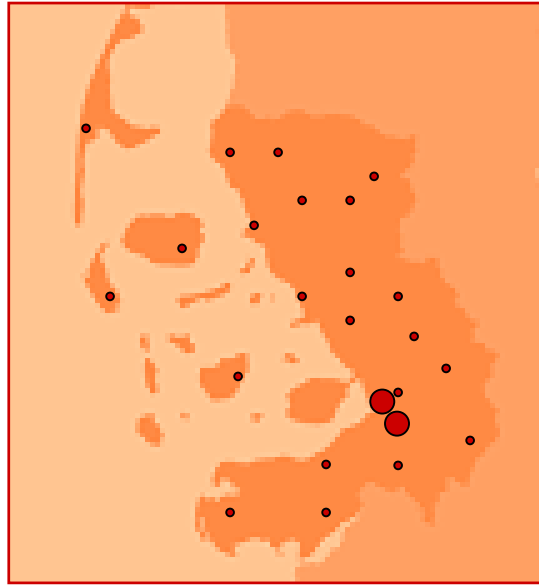
Räumliches Schema „Projekt Sozialraumorganisation“



Räumliches Schema „Akteure zum Thema Gleichstellung“



Räumliches Schema „Ortskulturringe“



Räumliches Schema „Handels- und Gewerbevereine“

## 5 ALLGEMEINE EINSATZFELDER VON INFORMATIONSTECHNOLOGIEN IN REGIONEN

Beim Versuch, die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zur Unterstützung von Regionen zu überblicken, lassen sich im weiteren Sinne drei Aspekte feststellen.

- Befähigung / Stärkung der einzelnen Organisation

Alltägliche Beobachtungen machen deutlich, dass Informations- und Kommunikationstechnologien neben einer externen auch eine interne Dimension besitzen. Durch die technologischen Möglichkeiten des vereinfachten Zugriffs auf organisationsinterne aber auch die Archivierung von persönlichen Informationen, zeichnen sich Fähigkeiten ab, die Arbeitsabläufe einer Organisation oder Verwaltung zu verbessern. Die Entwicklung weitreichender positiver Effekte in Organisationen setzt jedoch eine gleichzeitige Auseinandersetzung mit Fragen der organisatorischen und strukturellen Optimierung von Arbeitsabläufen, Hierarchien und Zuständigkeiten voraus. Nicht zuletzt auch in den geführten Interviews wurde der Wunsch nach einer besserer Verwaltungskommunikation, dem vereinfachten Austausch von Informationen deutlich. Gleichzeitig wurde häufig auf das Problem der Überflutung mit Mitteilungen und Informationen hingewiesen. Die Konzeption von Filtermechanismen und Personalisierungsfunktionen sollte von Anfang an mitberücksichtigt werden.

- Vernetzung der Organisationen

Neben dem Einsatz in den einzelnen Organisationen bzw. zur Unterstützung von Einzelpersonen implizieren moderne Informations- und Kommunikationstechnologien die Chance auf eine verbesserte Zusammenführung der Organisationen und Einzelpersonen. Internettechnologien sind Vernetzungstechnologien und eröffnen die Möglichkeit, Angebote und Nachfrage innerhalb einer Region sich nähern zu lassen. Im allgemeinen lassen sich 3 qualitative Stufen identifizieren.

- anonyme Information über Akteure, Angebote, Ressourcen und Potentiale (auch für Entscheidungsträger interessant, die Bestände, Mängel und Potentiale überblicken müssen, um daraus Gestaltungsmöglichkeiten abzuleiten – Einsatz von Benchmarking-Werkzeugen zur verbesserten Einschätzung der eigenen Lage)
- Unterstützung der Zusammenarbeit in internen Arbeitsgruppen (Vernetzung einer beschränkten Auswahl regionaler Organisationen / Einzelpersonen)
- Information und Kommunikation der Öffentlichkeit

Die zweite und dritte Stufe wird perspektivisch durch die Möglichkeit ergänzt, mehr und mehr Transaktionen auf digitalem Wege abzuwickeln.

### Regionale Einsatzfelder moderner IuK-Technologien nach Kommunikationsdimensionen

**Information:** Information über die regionalen Ressourcen, Mängel, Potentiale / unterstützte Ermittlung von Defizite bei Gestaltung und Steuerung

**Kommunikation:** informationstechnische Vernetzung der regionalen Ressourcen Austausch:

- der Informationsbestände und Medien
- der Menschen
- der materiellen, nicht intelligenten Gegenstände und Ressourcen

**Transaktion:** Vertrieb, Handel, Transaktion der regionalen Ressourcen

- Produkte (Nahrungsmittel, Energie, ...)
- Dienste (Verwaltung, Bürgerschaft, Wirtschaft)
- Informationen und Wissen

- Anbindung der Region an globale soziale, kulturelle und ökonomische Prozesse

Regionen sind nicht losgelöst von weltweiten Vorgängen zu betrachten und orientieren sich demzufolge auch an den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen dynamischen Orten, die außerhalb der eigenen Region liegen. Insbesondere der Darstellung der Region und der Möglichkeit des Zugangs zu regionalen Leistungen und Produkten wird häufig Aufmerksamkeit geschenkt. Internettechnologien könnten einen neuen Distributionsweg eröffnen und regionale Dienstleistungen und Produkte erreichbar machen. Damit ist nicht nur das Bestellen von regionalen Nahrungsmitteln gemeint, sondern ließe sich sogar auf Wissensleistungen und Kreativarbeit übertragen. Die strukturierte Organisation der Akquise von Wissens- und Kreativarbeit für die eigene Region bietet die Chance der Ankopplung an die globalen wirtschaftlichen und sozialen Informationsströme. Gleichzeitig werden Erwartungen an die Erhöhung der regionalen Ressourcenproduktivität durch die Nutzung weltweiter Erfahrungsquellen gestellt. So wäre es denkbar, dass durch eine strukturierte Aufbereitung über ein regionales Portal, Orientierung bei der Nutzung weltweiter Informationsbestände und dem Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen, Organisationen und Einzelpersonen gegeben werden. Gleichzeitig besteht die Möglichkeiten zur Stärkung neuer globaler Beziehungsnetze einzelner Kommunen und Städte, um alternative Lebens- und Wirtschaftsweisen zu realisieren. Die materiell-räumliche Nähe dieser Wirtschafts-, Handels- und Lebensgemeinschaften ist nicht mehr zwingend notwendig, um unterstützend, enger zusammenarbeiten zu können.

## 6 KONZEPTION KONKRETER MÖGLICHKEITEN UND MAßNAHMEN DES IT-EINSATZES ZUR FÖRDERUNG EINER ENDOGENEN REGIONALENTWICKLUNG

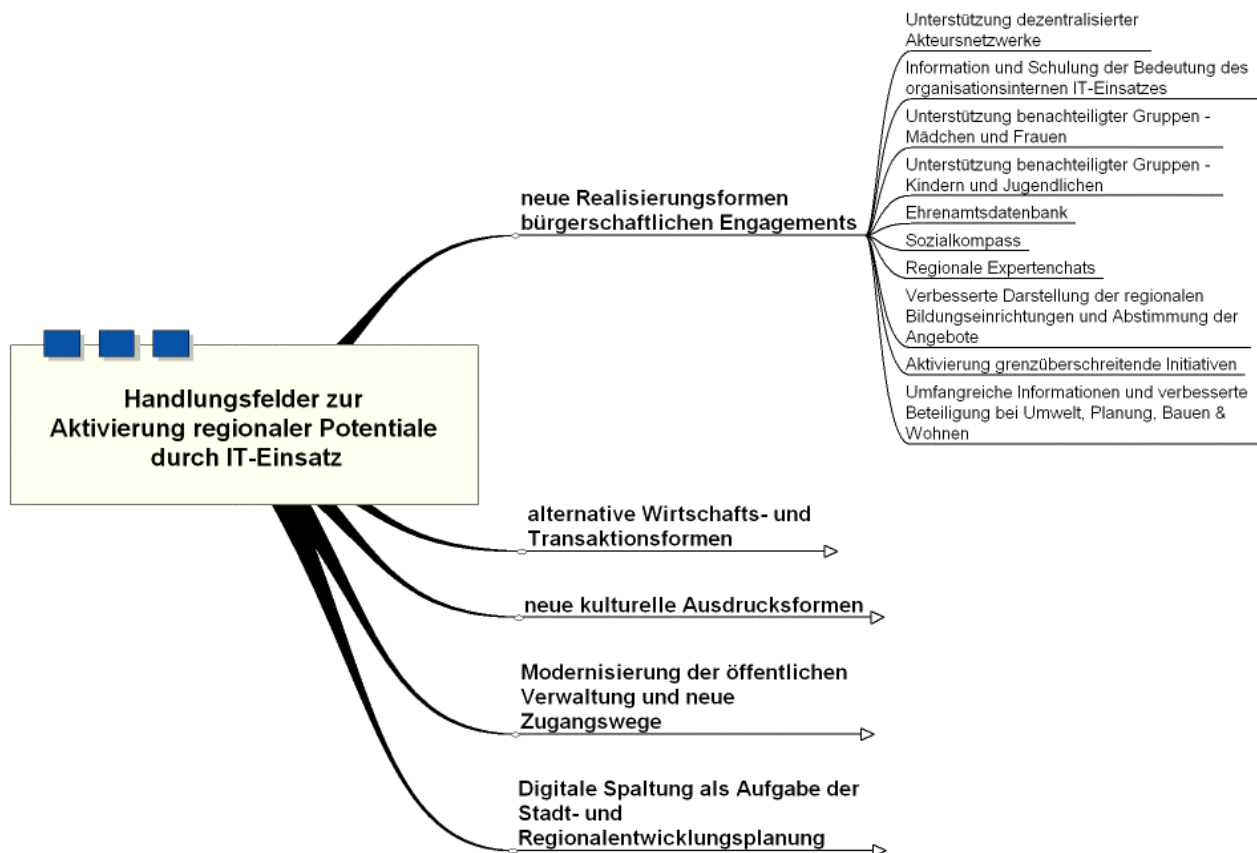
Auf der Grundlage der in den Interviews erhobenen Akteursstrukturen und Anforderungen an Zugriff und Bereitstellung von Informationen sowie die Möglichkeit zu Kommunizieren entstanden folgende Empfehlungen für den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Empfehlungen werden gegliedert nach 5 Hauptzielen dargestellt.

Dabei handelt es sich um:

- neue Realisierungsformen bürgerschaftlichen Engagements
- alternative Wirtschafts- und Transaktionsformen
- neue kulturelle Ausdrucksformen
- Modernisierung der öffentlichen Verwaltung und neue Zugangswege
- Überwindung der digitalen Spaltung als Aufgabe der Stadt- und Regionalentwicklungsplanung

## 6.1 Neue Realisierungsformen bürgerschaftlichen Engagements

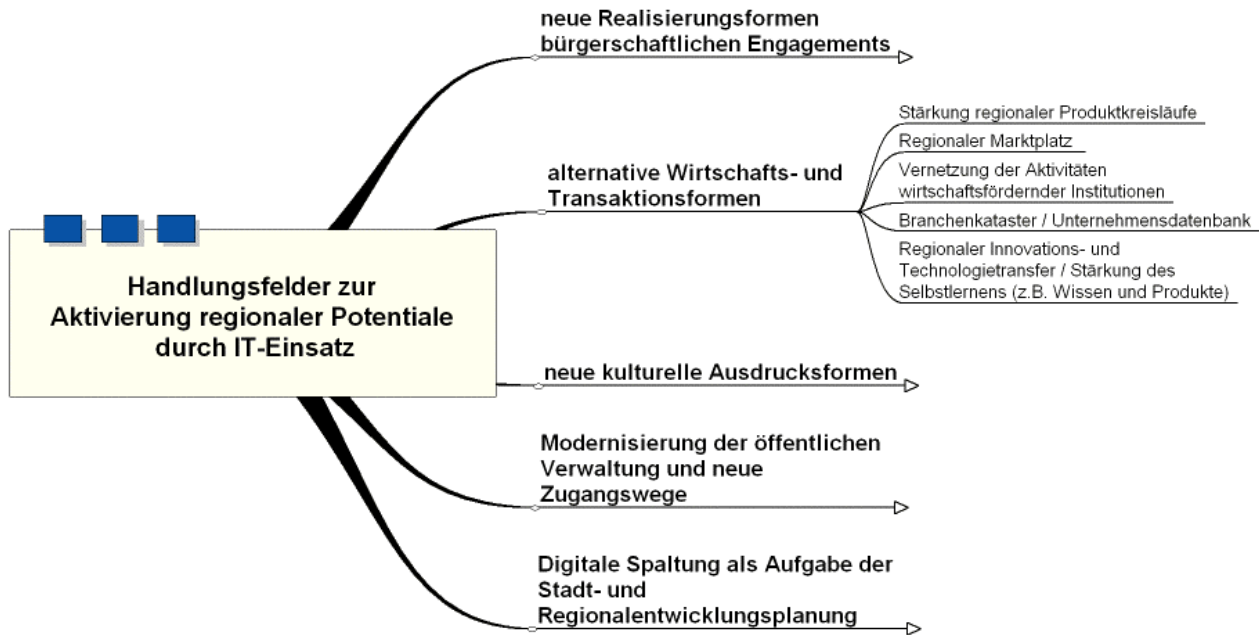
Information, Kommunikation und Wissen zählen nicht nur zu den entscheidenden Faktoren wirtschaftlicher sondern auch der gesellschaftlichen Entwicklung im allgemeinen. Auch im bürgerschaftlichen Bereich lassen sich Austausch- und Informationsprozesse durch den Einsatz von Informationstechnologien unterstützen.



## 6.2 Wirtschaftsförderung / alternative Wirtschafts- und Transaktionsformen

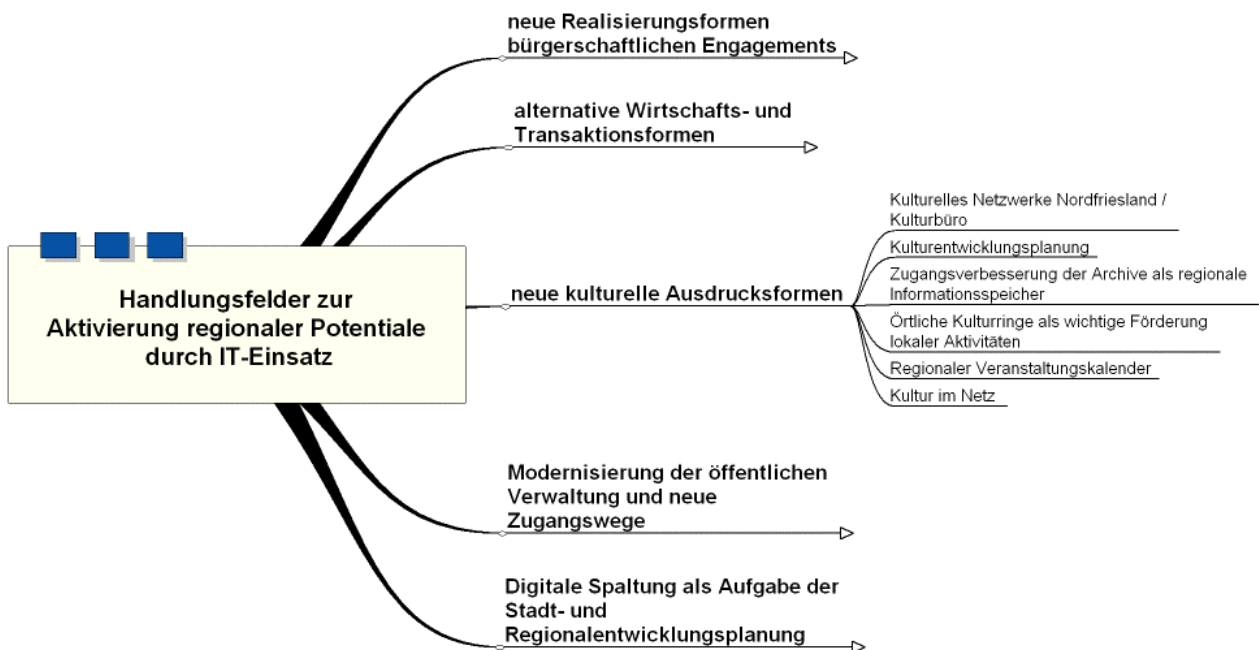
Für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region ist unter anderem mitentscheidend, wie sich Produkte und Dienstleistungen, aber auch Informationen und Erfahrungswerte verbreiten. Einfach formuliert: für die Standortzufriedenheit eines ansässigen Unternehmens gilt, wie intensiv der Kontakt zu Unternehmen der gleichen Branche, zu Entscheidungsträgern aus Politik, Gesellschaft, Medien und Wissenschaft ist. Es geht um das möglichst schnelle Erkennen von Trendverschiebungen und das Reagieren auf Veränderungen des Marktes, der im Wechselverhältnis mit Gesellschaft, Politik, Medien, Wissenschaft und Kultur steht.

Für die Regionalplanung geht es, ohne alle anderen Faktoren (z.B. Grundstückspreise) ausblenden zu wollen, darum, den freien (auch informellen) Austausch von Informationen zu ermöglichen. Die Entwicklung und Pflege von Kompetenz- und Innovationsnetzwerken gerät dabei zu einer der wichtigsten Aufgabe der Regionalplanung und Wirtschaftspolitik. Der Versuch dies allein durch PR-Kampagnen und Außenmarketing zu kompensieren, ist als unzureichend anzusehen, wenn gleichzeitig die Stärkung stadinterner und regionaler Netzwerke vernachlässigt wird. Ein entscheidender Punkt für die Innovationskraft solcher Netzwerke ist das Maß der Offenheit und Kreativität der Kommunikationsvorgänge. Die Stärkung endogener sozialer und wirtschaftlicher Netze spielt dabei eine genauso große Rolle, wie die günstige informationstechnische Anbindung an den globalen, virtuellen Stadtraum. Die Betonung der emotionalen und kreativfördernden Qualität räumlich abgelegener ländlicher Regionen und kleinstädtischer Strukturen – nicht im Sinne eine PR-Kampagne sondern als kulturelle Maßgabe für das Handeln von Verwaltung, Politik, Planung und anderen lokalen Akteuren, gilt als entscheidende Größe. Beim Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zur Förderung der regionalen Wirtschaft geht es weit über eine verbesserte Anbindung an den globalen Datenstrom hinaus. Sie müssen sich vor allem in der Qualifizierung der internen Strukturen – sozialer, emotionaler, wirtschaftlicher, technologischer Netzwerke bewähren. Dafür sind menschliche Kommunikationsfähigkeit und die Fähigkeit im Umgang mit modernen IuK-Technologien genauso entscheidend.



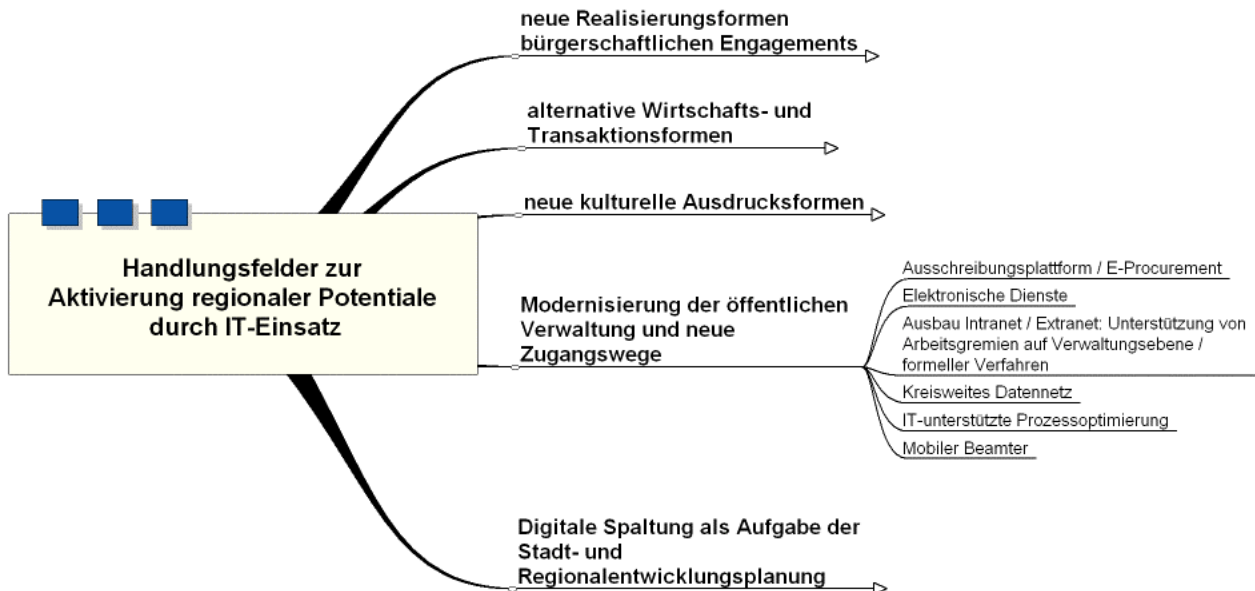
### 6.3 Neue kulturelle Ausdrucksformen

Zu den Möglichkeiten einer IT-unterstützten Förderung der regionaler kultureller Aktivitäten wurden Gespräche mit dem Kreiskulturamt und kulturellen Einrichtungen in Nordfriesland geführt. Auch trotz der Aussage des Kreiskulturamtes, dass sich die kulturellen Aktionsradien eher auf die lokale Ebene beschränken und nur bei Museen, Vernissagen und Eröffnungen einen größeren Aktionskreis erhalten, ergaben sich einige Ansätze, die aktuellen kulturellen Aktivitäten durch eine verstärkte Vernetzung zu aktivieren, gleichzeitig aber auch, Wege für neue kulturelle Ausdrucksformen zu eröffnen.



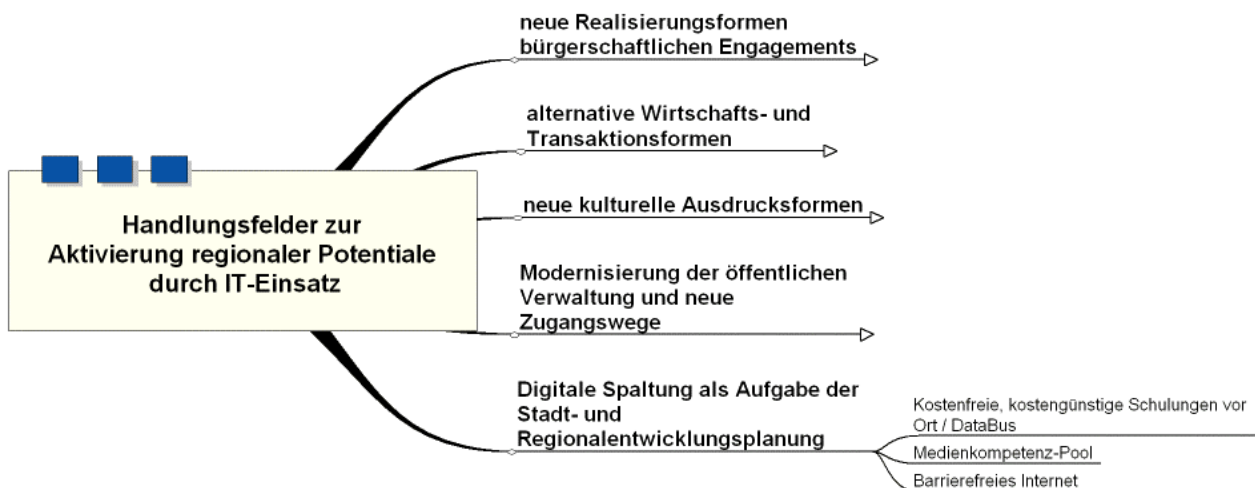
### 6.4 Neue Zugangswege und Modernisierung der öffentlichen Verwaltung

Innerhalb von Regionen nehmen Verwaltungen eine besondere Rolle ein. Sie verfügen über hoheitliche Rechte, eine Fülle an Informationen / Akteurswissen und nehmen gestalterische Aufgaben wahr. Die Modernisierung von Verwaltungen hinsichtlich der internen Leistungsfähigkeit, aber auch der verbesserten Kommunikation mit anderen Verwaltungen und anderen regionalen Akteuren gerät im Zusammenhang mit der Stärkung einer endogenen Regionalentwicklung zu einer wichtigen Aufgabe.



## 6.5 Überwindung der digitalen Spaltung als Aufgabe der Regionalentwicklungsplanung

Wenn der Zugang zu Informationen und die Nutzung von Kommunikationsmitteln die Entwicklung von Regionen beeinflusst, ist eine bedeutende Aufgabe auch in der Wahrung der Zugänglichkeit für einen Großteil der Bevölkerung zu sehen. Auf der Grundlage bisher laufender Projekte sind durch die Gespräche mit den regionalen Akteuren Ideen für weitere Maßnahmen entstanden.



## 7 QUELLEN

- Brunzel, Marco: Kommunales Stadt- und Planungsmanagement im Kontext aktueller Steuerungsanforderungen (Diplomarbeit), Berlin 1999
- Döring, Nicola: Virtuelle Gemeinschaften als Lerngemeinschaften!? – zwischen Utopie und Dystopie; <http://www.die-frankfurt.de/zeitschrift/32001/positionen4.htm>, Zugriff: 7.9.2001
- Kubicek, Herbert und Wagner, Rose: Drei Generationen Community Networks. Der Wandel eines elektronischen Mediums in 25 Jahren, Bremen 2000
- Institut Arbeit und Technik: Vom expandierenden Staat zum "aktivierenden Staat", Wuppertal 2001  
<http://tips-nrw.iatqe.de/aktuell/presse/010425.html>, Zugriff: 06.02.02
- Foißner: Endogene Entwicklung in peripheren Regionen: Möglichkeiten der Aktivierung endogener Potentiale in der Region Vorpommern; in: RuR 4/2000
- Fürst: Projekt- und Regionalmanagement, in: ARL „Methoden und Instrumente räumlicher Planung“, Hannover 1998
- Henckel, Dietrich: Kommunen und Kooperation, in: Henckel, Dietrich, Entscheidungsfelder städtischer Zukunft, Stuttgart 1997
- Mofina, Jens: Integriertes, aktivierendes Stadtmanagement, Berlin 2001  
<http://www.stadtmanagement.de>, Zugriff: 1.2.2002
- Nährada, Franz: Vermutungen über die Geburt der allgegenwärtigen Stadt, in: Maar, Christa / Rötzer, Florian (Hrsg.); Virtual Cities: Die Neuerfindung der Stadt im Zeitalter der globalen Vernetzung; Basel 1997
- Selle, Klaus: Stadt im Wandel, Planung im Umbruch, Stuttgart 1998
- von Lucke, Jörn: Überlegungen zu Portalen für den öffentlichen Sektor, 2000